



schlußreichen Kapitel über den Buddhismus werden alle drei Fahrzeuge dieser großen Weltreligion dargestellt. In diesem Kapitel findet sich ein Abriß: „Der Buddhismus in Deutschland“ (S. 148 – S. 153). Zu Beginn dieser Darstellung werden deutsche Philosophen genannt, die den Buddhismus erwähnt oder thematisiert haben: *Kant*, *Herder*, *Schelling*, *Hegel*, *Schopenhauer* und *Nietzsche*. Wichtig ist Tworuschkas Hinweis auf *Schopenhauer*, dessen Philosophie Gemeinsamkeiten mit der Lehre des Buddha aufweist.

Es folgt ein Abschnitt „Gemeinden auf hinayanistischer Grundlage“ (S. 150 f.). Zu Beginn dieses Abschnittes findet sich der für den YĀNA-Leser interessante Punkt: „Georg Grimm und die Altbuddhistische Gemeinde“. Es wird kurz der Lebensweg *Georg Grimms* dargestellt. Dann weist Tworuschka darauf hin, daß sich die Altbuddhistische Gemeinde von der üblichen Thēravada-Schule distanziert. Der Autor schreibt: „Die Altbuddhistische Gemeinde fußt auf dem Pali-Kanon. Im Fluchtpunkt der überaus zahlreichen und gelehrten Werke Grimms steht sein transzendentes Verständnis der *anatta*-Lehre.“ (S. 150) Ferner weist der Autor darauf hin, daß das Grimm'sche transzendente Verständnis der *anatta*-Lehre auch von Gustav Mensching vertreten wurde. Der zentrale Punkt der Grimm'schen Interpretation der Buddhalehre wurde insofern von einem der bedeutendsten Religionswissenschaftler unseres Jahrhunderts bestätigt.

Tworuschka beendet seine Darstellung der Altbuddhistischen Gemeinde mit Hinweisen auf *Māyā Keller-Grimm* und *Max Hoppe* (S. 151). Es werden die schönen Gedichte *Māyā Keller-Grimms* erwähnt. Abschließend wird die Zeitschrift YĀNA genannt, „die Beiträge zur buddhistischen Lehre enthält und auch zu Problemen der heutigen Zeit Stellung nimmt.“ (S. 151)

Es folgt ein kurzer Punkt über *Paul Dahlke*. Dann werden kleinere Gemeinschaften genannt. Hier wird *Paul Debes* genannt, der das *Buddhistische Seminar* leitet.

Ferner findet sich der Punkt: „Gemeinden auf mahayanistischer Grundlage“ (S. 151 – 1. 153). Hier wird auch der tibetisch ausgerichtete Buddhismus in Deutschland dargestellt. Es werden folgende Persönlichkeiten genannt, die den Mahayana-Buddhismus oder den Vajrayana-Buddhismus in Deutschland vertreten, bzw. vertreten haben: Lama *Anagarika Govinda*, Dr. med. *Karl-Heinz Gottmann*, Rev. *Wilhelm Müller*, *Harry Pieper*. Als „engagierter und qualifizierter Vertreter“ des Buddhismus in Österreich wird *Friedrich Fenzl* erwähnt. (S. 153)

Tworuschkas Buch zeichnet sich durch eine gute didaktische Dar-

stellung aus. Es finden sich Informationsblöcke, vergleichende Themenregister, Skizzen und Tabellen, sowie zahlreiche Literaturhinweise. Besonderer Wert wird bei der Darstellung auf die *religiöse Praxis* gelegt. Obwohl sich der Autor in der Einführung seines Buches zu einem Christentum evangelischer Prägung bekennt (S. 11), zeigt er ein großes Einfühlungsvermögen in Bezug auf die nicht-christlichen Religionen. Dieses feine Gespür war ja auch bei Gustav Mensching vorhanden. Tworuschkas Buch ist detailliert und informativ. Der Autor hat sich als ein bedeutender Forscher auf dem Gebiet der Vergleichenden Religionswissenschaft qualifiziert.

Dr. phil. Rüdiger Brauch

*

Der unbekannte Fromm. Biographische Studien. Herausgegeben von Prof. Dr. Lutz von Werder, Berlin. 155 Seiten. Paperback. Haag & Herchen Verlag GmbH, Fichardstr. 30, 6000 Frankfurt/Main, 1987. ISBN 3-89228-074-6

Erich Fromm verstarb am 18. März 1980, fünf Tage vor Vollendung des 80. Lebensjahres. Er hat sich in seinen Werken selbst das beste Denkmal gesetzt. In den Beiträgen dieses Buches geht es besonders um die biographische Entwicklung Erich Fromms. „Ideen werden ja erst durch ihre konkrete Einbindung in den historischen Entstehungskontext und dessen subjektive Verarbeitung lebendig“, wie es in einem Begleittext heißt. Die verschiedenen Autoren befassen sich mit allen seinen Lebensphasen. Die meisten Artikel entstanden unter dem Blickwinkel der persönlichen Bekanntschaft mit Erich Fromm.

Sehr fesselnd ist die Schilderung von *Werner Appel* „Erich Fromms Dialog mit dem Buddhismus“. Sie ist für YĀNA-Leser besonders interessant, weil dabei *Georg Grimm* eine wichtige Rolle zukommt.

Was Fromms Begegnung mit dem Buddhismus anbetrifft, so lesen wir: „Diese Begegnung ereignete sich vor allem über zwei Publikationen des deutschen Buddhisten Georg Grimm (1868 - 1945): 'Die Lehre des Buddha. Die Religion der Vernunft' und 'Die Wissenschaft des Buddhismus.'“ Rainer Funk, *Fromms Biograph*, schreibt: „Als Fromm an Hand der Schriften von Georg Grimm ... den Buddhismus kennen lernte, 'erfuhr er dies als eine Art Offenbarung ...'“ *Werner Appel* weist darauf hin, daß *Georg Grimms* Hauptwerk, das 1915 in einer Auflage von eintausend Exemplaren erschien, bereits nach zehn Monaten restlos vergriffen war und 1920 bereits in der achten Auflage erschien. Im



ersten Weltkrieg und in den Zeiten nach dem ersten Weltkrieg war es das am meisten gelesene Werk der Münchner Staatsbibliothek.

Es freut, wieder einen Hinweis auf Georg Grimms Tätigkeit als Richter zu finden: „Kennzeichnend für seine gütige Persönlichkeit waren seine häufigen Freisprüche gemäß seines Mottos: 'Lieber zehn Schuldige laufen lassen, als einen Unschuldigen verurteilen.' Eine für einen Richter anfangs dieses Jahrhunderts gewiß außergewöhnliche Haltung, die einerseits 'höheren' Ortes auffiel und kritisiert wurde, andererseits jedoch ihm die Bezeichnung 'mildester Richter Bayerns' einbrachte.“ (S. 71)

„In seinen Werken hob Grimm vor allem den Aspekt des Transzendenten, des Todlosen hervor. Erich Fromm wurde über diese Werke mit einem religiösen System bekannt, das in Kontinuität zu seinen Talmudlehrern den autonomen Menschen und dessen Entwicklung in den Mittelpunkt seiner Lehre stellt ... Für Fromm war dies ohne Zweifel eine Erweiterung gegenüber der 'negativen Theologie', wie er sie als Talmudschüler in den prophetischen Schriften und in der negativen Attributenlehre des jüdischen Arztes und Religionsphilosophen Maimonides (1135 – 1204), aber auch in den Werken des großen abendländischen Mystikers Meister Eckart kennenlernte und die gewissermaßen den Mütterboden für sein nie mehr erlöschendes Interesse am Buddhismus bildeten.“ (S. 72)

Auf den Seiten 73/74 kommt Werner Appel noch einmal ausführlich auf Georg Grimm und seine Interpretation zu sprechen. Wir lesen da, daß die Grimm'sche Interpretation sich „durchaus als eine religiöse“ umschreiben läßt, die „wiederum religiöse Menschen anspricht.“ Der Autor nimmt an, daß diese Interpretationsweise auch den aus dem Judentum kommenden Erich Fromm zunächst eher ansprach als die der modernen Theravādins. „Zumal sich ja von hier aus eine enge Verbindung zur 'negativen Theologie' und zu den christlichen Mystikern mit ihrem 'unpersönlichen' Gott ergibt. Die 'Mystiker ... spannten stets die Brücke zwischen den einzelnen Konfessionen. Sie zeigten deutlich, daß allem religiösen Streben große gemeinsame Erkenntnisse zugrunde liegen.“

Am Schluß weist Werner Appel darauf hin: „Das Werk Georg Grimms scheint bei Fromm bis in die vierziger Jahre hinein im Mittelpunkt seines Interesses gestanden zu haben. Es läßt sich nicht mehr klären, ob er mit G. Grimm in Briefwechsel trat. Es bleibt daher zu vermuten, daß E. Fromms Auseinandersetzung mit dem Buddhismus während dieser Zeit mehr theoretischer Natur gewesen sein dürfte. Wohl darf

aber angenommen werden, daß er über das Studium des Hauptwerkes 'Die Lehre des Buddha. Die Religion der Vernunft', das den vertieften Leser während der gesamten Lektüre schrittweise in die Meditation und Kontemplation des schauenden Erkennens und erkennenden Schauens einführt, eine erste Art buddhistischer Meditationen kennen lernte und praktizierte.“ (S. 74)

Dem ist hinzuzufügen, daß in den dreißiger Jahren, den Jahren der Naziherrschaft, förderliche Verbindungen Georg Grimms nach dem Ausland überhaupt abrupt unterbrochen wurden. Ab Kriegsbeginn 1939 wurden auch die im Inland mehr und mehr erschwert, und Georg Grimm verschied ganz kurz nach dem Kriegsende am 26. August 1945. Erich Fromm aber hatte sich keinen Illusionen hingegeben: „Gegen die vereinigte autoritären Potentiale aus der Mittelschicht und der Arbeiterschicht würden die antiautoritären Gruppen nicht bestehen können. Für Fromm stand damit der Sieg des Faschismus schon 1930 fest, und damit auch der Zwang zum Exil.“ (S. 10)

Große Bedeutung für Fromm gewannen später die persönlichen Zusammentreffen mit Daisetz T. Suzuki und Ven. Nyānaponika Mahāthera, über die Werner Appel eingehend berichtet. Mit dem damals 86jährigen *Suzuki* fand im August 1957 ein gemeinsames Seminar über Psychoanalyse und Zen-Buddhismus im Hause Fromms in Cuernavaca in Mexiko statt. Die Freundschaft mit Suzuki ließ ihn das innige Verständnis finden, das in seinem bekannten Buch „Haben oder Sein. Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft“ im Kapitel „Beispiele aus der Dichtung“ in so schöner Weise zum Ausdruck kommt (Deutscher Taschenbuch Verlag, München). Fromm schließt mit der Betrachtung: „Es ist nicht so, daß der westliche Mensch östliche Systeme wie den Zen-Buddhismus nicht ganz begreifen kann (wie C.G. Jung meinte), sondern daß der moderne Mensch den Geist einer Gesellschaft nicht zu begreifen vermag, die nicht auf Eigentum und Habgier aufgebaut ist. In der Tat ist Meister Eckhart ebenso schwer zu verstehen wie Basho oder Zen, doch Eckhart und der Buddhismus sind in Wirklichkeit nur zwei Dialekte der gleichen Sprache. „Ven. Nyānaponika Mahāthera wurde von ihm 1976 in einem Beitrag der Festschrift „Des Geistes Gleichmaß“ zum 75. Geburtstag des Mahāthera gewürdigt (Verlag Christiani, Konstanz).

Hier konnte nur auf Werner Appels Beitrag „Erich Fromms Dialog mit dem Buddhismus“ hingewiesen werden. Meditative Übungen waren ihm wichtig geworden. So berichtet uns sein Biograph Rainer Funk:

„Daß diese Weisen religiöser Selbsterfahrung Transzendenz auf ein höheres Selbst ermöglichte, spürte Fromm an seiner wachsenden Lebendigkeit sowie an seiner Unmittelbarkeit im Umgang mit seinen Kräften und mit der Wirklichkeit um ihn herum ... (S. 87). Weiter erfahren wir viel Anregendes und Interessantes aus den acht anderen Beiträgen zu „Der unbekannt Fromm“.

Max Hoppe

*

Ein Universum voller Gnade. Die Geisteswelt des tibetischen Buddhismus. Von Regina und Michael von Brück. 160 Seiten. Herderbücherei Bd. 1257, Verlag Herder Freiburg – Basel – Wien. ISBN 3-451-08257-8

Diese zwei lutherischen Theologen ließen sich vom tibetischen Buddhismus begeistern. Das existentiell Unmittelbare hat sie überrascht und die Macht geistiger Hervorbringungen beim einzelnen nach der hellen und der dunklen Seite hin. Die großen Schutz- und Hilfsmöglichkeiten, die sich daraus ergeben, lassen sie für die davon Ergriffenen ein Universum voller Gnade sehen.

„Alles kommt darauf an, die Mittel und Wege anzuwenden, durch die das Bewußtsein von den leidverursachenden Emotionen gereinigt werden kann, damit sein wahres Wesen sichtbar und erfahrbar wird, gerade so als riebe man eine verschmutzte Silberplatte blank, damit sie den ihr eigenen Glanz entfalten könne.“ (S. 29/30)

„... Meditative Intensität und logische Rationalität gehen hier Hand in Hand. Daran wird deutlich, daß buddhistische Meditation alles andere ist als Versinken in irrationale Unklarheit, sondern die Kombination der rationalen Bewußtseinskräfte mit einem durch Konzentration an Intensität erhöhten Bewußtsein. Die stabilisierende Meditation spitzt das Bewußtsein für die scharfen logischen Argumente zu, und die logische Analyse vertieft die Erkenntnis und leitet sie an, zum Geistgrund – der Leere – vorzudringen. Daß Rationalität und Meditation einander nicht ausschließen, sondern einander intensivieren, ist nicht nur ein Lehrsatz, der scheinbar Unvereinbares harmonisieren möchte, sondern täglich Praxis in den tibetischen Klöstern, die als solche im Bewußtsein der Mönche ist ...“ (S. 67)

„... Nur durch Intensivierung und Reinigung des Bewußtseins, deren Vollendung die Erleuchtung ist, kann Aufmerksamkeit so ungeteilt und Erkenntnis so klar werden, daß die letztgültige Natur des Geistes,

das Klare Licht wahrgenommen wird. Das klare Licht ist aber keine Substanz, denn sein Wesen ist leer (Skt. *śūnya*) in bezug auf jede mögliche begrenzende Kategorie – es ist reines Licht, das nicht begrifflich faßbar ist, da es jenseits aller Dualität strahlt. Es hat keinen Anfang und hört nie auf. Es ist im Menschen schon immer gegenwärtig, ohne daß er dies weiß. Die Erfahrung des Klaren Lichtes in der Meditation oder im Sterben hat eine solche Wucht, daß sie das Leben transformiert, was sich bis in den körperlichen Bereich auswirkt.“ (S. 47)

„Das klare Licht, so fügte der Dalai Lama bei der Kala-cakra-Initiation in Rikon/Schweiz 1985 hinzu, sei so etwas wie ein 'Schöpfer' im Buddhismus. Und weiter: 'Es ist dieser Geistgrund, der anfangs- und endlos kontinuierlich in jedem Individuum von Leben zu Leben, ja bis in die Buddhaschaft hinein, existiert.'“ (S. 90)

„Gewiß, es hängt am Menschen selbst, ob er sich für diese Kräfte öffnen will oder nicht (und deshalb kann man nicht vorbehaltlos von einer reinen Gnadenreligion sprechen) ...“ (S. 97) Maßgebend ist hier das Karmagesetz und *eigenes* Erwirken (so p'āsi kammavādīkiriya-vādī: Majjh.Nik., 71. Sut.). Selbstgestaltete Wahlverwandtschaft schafft die Basis, daß heilsame Einflüsse auch hilfreich wirksam werden können.

Es ist der Versuch, Grundsätzliches näher zu bringen, wobei einschränkend zu bemerken ist, daß nach der Annahme des tibetischen Buddhismus das tiefste Verständnis nur durch einen Guru vermittelt werden kann, der anerkannter Vertreter der Tradition seiner Schule ist.

Max Hoppe

*

Esoterische Tage Kassel 1978: Zerstörende und heilende Strahlungskräfte. 96 Seiten. 2. Auflage 1978, Rocamar-Verlag. Ein Sammelband, herausgegeben von der Esoterischen Gemeinschaft Siegen e.V., 5912 Hilchenbach 1, Postfach 11 49.

Dieser Band enthält auf den Seiten 25 bis 38 den Vortrag von Br. Dhammapālo (Max Hoppe) „Transparentwerden des wahren Wesens – das Wegschmelzen niederzerrenden Anhaftens“. U.a. finden sich in dem Band der Vortrag von Prof. Günther Schwab, Salzburg, „Krise der Moral“, und von Heinz Kappes „Lichterfahrung im integralen Yoga Sri Aurobindos“.

*

ZEN-Weg zur Erleuchtung. Einführung und Anleitung. Von Hugo



The Doctrine of the Buddha. The Religion of Reason and Meditation.
Von George Grimm. Nachdruck der 3. erw. Auflage. 413 Seiten, Leinen.
DM 63,- Verlag Motilal Banarsidass/Delhi, 1982. (Über den Buchhandel.)

Buddhist Wisdom. The Mystery of the Self.
Von George Grimm. Nachdruck der 2. erw. Auflage. 70 Seiten, Leinen. DM 15,-
Verlag Motilal Banarsidass/Delhi, 1982. (Über den Buchhandel.)

Perennial Questions.
Von George Grimm. 1. engl. Auflage. 64 Seiten, Leinen. DM 15,- Verlag Motilal
Banarsidass/Delhi, 1979. (Über den Buchhandel.)

La Religion du Bouddha. La Religion de la Connaissance.
Von Georges Grimm. Nachdruck der 2. Auflage. 306 Seiten, kart. DM 29,- Verlag
Adrien Maisonneuve, Paris, 1982. (Über den Buchhandel.)

La Sagesse du Bouddha. Le Mystère du Moi.
Von Georges Grimm. 2. Auflage. 125 Seiten, kart. Verlag P. Geuthner, Paris,
1931. (Über Antiquariate zu beziehen.)

Tuê-Giác-Cùa-Phât.
Von Georg Grimm. 1. vietnam. Auflage. Saigon, 1964. (Über Antiquariate zu be-
ziehen.)

Im Lichte des Meisters. Die Lehre des Buddha in Frage und Antwort.
Von M. Keller-Grimm und Max Hoppe. 3. verb. Auflage. 210 Seiten, kart., 1986
(Zur freien Verteilung; zu beziehen durch die Altbuddh. Gemeinde.)

Buddha, seine Lehre und sein Weg.
Von Max Hoppe. 2. Auflage, 1973. 78 Seiten, kart. (Unkostenbeitrag; zu bezie-
hen durch die Altbuddh. Gemeinde.)

Im Reiche der Buddhas.
Buddhistische Lyrik. Gedichte von M. Keller-Grimm. BAND I: 1977, 106 Sei-
ten, kart. – BAND II: 1979, 119 Seiten, kart. (Zur freien Verteilung; zu beziehen
durch die Altbuddh. Gemeinde.)

Georg Grimm. Eine Kurzbiographie.
Von Max Hoppe. 39 Seiten, geheftet. (Zur freien Verteilung; zu beziehen durch
die Altbuddh. Gemeinde.)

YĀNA

Zeitschrift für Buddhismus und religiöse Kultur
auf buddhistischer Grundlage

5. Heft • XL. Jahrgang
September/Oktober 1987 — 2531